

Abonnement :

Für 6 Monate. . . 6\$000

„ 3 Monate. . . 3\$000

Anzeigen

werden billigst berechnet.

Vorausbezahlung.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal:

Mittwoch u. Sonnabend.

Expedition :

Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen :

Santos: H. Brüggmann.

Campinas: Martin Merbach.

Rio Claro: Otto Jordan.

Piracicaba: B. Vollet.

Rio de Janeiro: C. Müller.

Rua do Hospicio N. 91,

Taubaté: José Maximiano de

Carvalho.

Curitiba:

Dona Francisca: L. Kühne.

Porto Alegre Gundlach & C.

Brasilianische Ausstellung in Berlin
von 1882.

(Schluss.)

2. Section zur Beurtheilung des Kaffees.

Die brasilianische Ausstellung ist sehr reichhaltig und zwar mit über 200 diversen Kaffeearten speziell von der Gesellschaft „Centro de Lavoura e Commercio“ in Rio de Janeiro beschiedt worden. Die Jury hat jedes Loos genau geprüft und gelangte dabei zu folgendem Resultat:

Die Ausstellung ist mit überwiegend farbigen bis blanken Rio-Kaffees beschiedt, die, weil hart schmeckend, sich für den hiesigen Platz nicht eignen, und nur von solchen hiesigen Firmen bezogen werden, welche das Provinzgeschäft betreiben; für Hamburg sind sie geeigneter, weil dort sich Abzugsgebiete nach Norden finden, wo diese Genres beliebt sind. In den letzten Jahren sind diese farbigen Rio- gegen die konkurrierenden Santos-Kaffees überhaupt zu theuer gewesen.

Die eigentlich weichen, edeln, grünen und blassgelben, gutschmeckenden Campinas-Kaffees, in welchen von Santos direkt ein bedeutendes Importgeschäft nach hier und anderen grossen Konsumplätzen betrieben wird, fehlen bis auf die Nr. 16 (Katalog p. 70, Campinas, 1^a Bôa), und einem Loos von Detlef Brune, Bôa-Esperança, Munizip Rio Claro, gänzlich.

Dagegen führt uns die Ausstellung in den Nrn. 6, 106, 116 und 197 sehr schöne Typen farbig gewordener Rios vor, welche dem Aussehen nach einen ceylonartigen Charakter tragen und, weil gutschmeckend, auch hier, wo man namentlich auf Geschmackskaffees sieht, mehr Eingang finden werden, wenn sie der Konkurrenz der central-amerikanischen und Ceylon-Kaffees die Spitze bieten können. Die reichhaltige Sammlung der Ausstellung, um welche sich der Secretär Hermann Joppert sehr bemüht gemacht hat, verdient das grösste Lob.

Die Jury schlägt für nachstehend genannte Loose folgende Preise vor:

Ein grosses Diplom für die Nrn. 6, Munizip Vassouras (Prov. Rio), Despolpado bom, verde; 106, Munizip Cantagallo (Prov. Rio), Despolpado regular, verde; 197, Munizip Barra Mansa (Prov. Rio), Despolp. bom, verde; ferner den Nrn. 16, Munizip Campinas, 1^a Bôa N. 1, hell, fein grün, gutschmeckenden Campinas und II blass, edel, reell und gutbohnen Campinas des Hrn. Brune, wie oben erwähnt; ausserdem für Nr. 82, Munizip Cantagallo, Despolp. regular, verde, grossbohnen farbigen Rio; Nr. 142, Juiz de Fora (Minas), 1. regular, hellen, feinen gelblichen Rio, und Nr. 116, Parahyba do Sul (Prov. Rio), Despolp. regular, hell, Guatamala-Art; ausserdem für zwei Bourbon-Kaffees des Hrn. Franz Fröhlich in Santa Leopoldina (Espir. Santo), welche eine eigenartige Bereitung bei gutem Geschmack anweisen, beiden den I. Preis, und schliesslich den I. Preis der Nr. 58, Munizip Limeira (S. Paulo), Despolpado superior redondo, verde, der wirklichen Perle der Ausstellung, es ist auch Perlkaffee, und zwar tieffarbiger, ceylonartiger, von schönem Geschmack.

Ein kleines Diplom erhielten ebenfalls drei feinfarbige gewaschene Rios (etwas weniger schönfarbig, als die mit dem I. Preis bedachten), die Nrn. 36, Munizip Ypiranga (S. Paulo), Despolpado bom, verde; 60, aus d. Prov. Rio, 1. regular, verde; 120, Juiz de Fora (Minas), Despolp. bom, claro, und ein gewaschener Rio des Herrn Detlef Brune ohne Nummer; ferner die Nrn. 70, Cantagallo, 1. regular, claro (feinfarbiger, reeller, gutbohner Rio); 160, Valença (Prov. Rio), Despolp. superior, escuro (feinfarbiger Rio); 181, Juiz de Fora, 1. regular, claro (hübsch blassgrüner Rio); 18, Munizip Sapucaia (Prov. Rio), 1a boa, claro (schönfarbig, Guatamala-Art); 96, Munizip Parahyba do Sul (Prov. Rio), Superior N. 2, verde (sehr reell, farbiger Rio); 200, aus d. Prov. Minas, 1. regular, verde (farbiger Rio, sehr grob von Bohne), und Nr. 141, Cantagallo, 1. ordinaria, verde (feinfarbiger, reeller, gutschmeckender Campinas-Art).

Ehrevolle Erwähnung erhielten die Nrn. 145, Rezende (Prov. Rio), Despolp. inferior,

verde; 184, Juiz de Fora (Minas); 15, Vassouras (Prov. Rio), 1. regular, verde; 147, Juiz de Fora, 1. regular, claro, und 143, Juiz de Fora, Despolp. regular, claro.

Im Ganzen sind also 27 Preise vertheilt. Hervorzuheben sind noch die Kaffees der Herren Gebrüder Detlef und Gustav Sacht, welche einen liberia-artigen Mokka ausgestellt haben, der aber für hier zu kleinbohlig ist und im Geschmack nicht genügt. Der Da-Tura-Kaffee und Bourbon dieses Anstellers fehlt. Wenn nun auch durch die hiesige Ausstellung gerade kein erheblich lebhafteres Geschäft sich sofort entwickeln wird, weil solches bereits zwischen Santos und hier und vielen andern grossen Konsumplätzen Deutschlands zur Zeit besteht, so wird doch durch zahlreiche schöne und gutschmeckende Loose der Beweis geliefert, dass ein noch ausdehnender Bezug möglich ist, wenn man einerseits drüben sich die Mühe nicht verdrissen lassen wird, das Veredlungssystem mit Eifer fortzusetzen und es andererseits möglich sein wird, die farbigen und blanken Rios derartig im Preise herabzusetzen, dass sie die Konkurrenz der billigen Santos-Genres, die noch dazu besser schmecken, zu schlagen im Stande sind!

Der Gesellschaft „Centro de Lavoura e Commercio“ ist in der Plenarsitzung der Jury für die Gesamt-Ausstellung von Kaffee ein grosses Diplom mit Auszeichnung zuerkannt worden.

3. Section zur Beurtheilung der Spirituosen und Biere.

Das Resultat der Prüfung war, dass unter den Liqueuren dem Bananen-Liqueur des Hrn. F. C. Weinmann in S. Leopoldo als Neuheit sowohl als in Bezug auf seine Qualität, ebenso wie dem Doppelkummel der HH. Gebrüder Panitz je ein kleines Diplom zuerkannt wurde. Besonders hervorzuhebende Leistung ist auch der Mandioca-Sprit der genannten HH. Panitz (São Leopoldo): derselbe hat Fülle und angenehmen Geschmack, wengleich er bezüglich seiner Reinheit noch zu wünschen übrig lässt. Zu bedauern bleibt, dass nicht ersichtlich, ob dieser Sprit ein erstes Destillat aus Mandioca ist, oder ob er einer weiteren Rectifikation unterworfen wurde; in ersterem Falle verdient die Mandioca-Pflanze, da solche nicht theuer ist, volle Beachtung.

Die angestellten Weine weichen so sehr von der hiesigen Geschmacksrichtung ab, dass dieselben sich der Beurtheilung entziehen; ebenso verhält es sich mit den Orangenweinen; jedoch erscheint das Produkt des Hrn. Ernst Noack in Dona Francisca eines kleinen Diploms würdig.

Die Fabrikation von Liqueuren würde wesentlich gefördert werden, wenn sich die brasilianischen Fabrikanten feinerer Sprits bedienen würden. Durch direkte Verbindung mit unserem Markte, dessen Sprite ohnehin für alle weinbauenden Länder als Versorger in Anspruch genommen werden, würde mit erklecklichem Nutzen beiden Theilen gedient sein.

Es ist nicht zu verwundern, dass die angestellten brasilianischen Biere unserm verwöhnten Geschmack nicht entsprechen. In Deutschland wird der Gerstensaft in enormen Quantitäten (von 48,000 Brauereien) unter günstigen klimatischen Verhältnissen produziert, während die brasilianischen Brauer, mit dem Klima kämpfend, die Vortheile des Massenbetriebes nicht geniessen können. Von uns geprobte Flaschenbiere befanden sich meist in saurer Gährung; nur das alkoholreiche Bockbier der Herren Becker & Campani hatte den Einflüssen der Zeit etwas besser widerstanden und verdient ein grosses Diplom.

Hrn. Georg Böttger in Itajahy-Brusque wurde für den angestellten Cachaça ein kleines Diplom verliehen.

4. Section zur Beurtheilung der Conserven.

Das von Brito & Koelzer in Santa Cruz (Rio Gr. do Sul) angestellte raffinierte Schweinefett ist von vorzüglicher Qualität, besser als die hier eingeführte nordamerikanische Waare, und darf bei konvenirenden Preisen auf Absatz in Deutschland rechnen.

Das von Vincente Gentilini in Pelotas ausgestellte konservirte Fleisch entspricht dem hiesigen Geschmack nicht. Um es schmackhaft zu machen, würde es gewässert werden müssen, diesfalls aber an Nährstoff zu viel verlieren. Die Bouillon schmeckte leimig.

Arrow-root, Gomma, Tapioca, ausgestellt von Ed. Trinks Nachfolger in Joinville, sind von ausgezeichneter Qualität, namentlich gilt dies von der Tapioca, welche sich in der Güte des Ausstellungs-Objektes zum Export nach Deutschland eignen würde.

Ueber den von Joh. Samter in Porto Alegre ausgestellten Honig äussert sich die Section wörtlich folgendermassen: „Der Honig ist von ausgezeichneter Qualität und besitzt das denkbar schönste Aroma, so dass für denselben hier leicht ein lohnender Absatz zu erzielen sein dürfte.“

Die von Rio de Janeiro ausgestellten Früchte und Gemüse (Geschenk des Hrn. Repsold) sind als vorzüglich befunden worden — namentlich der Palmkohl — und würden prämiirt worden sein, wenn der Geber sie zur Prämiirung zugelassen haben würde. Die von der Sociedade auxiliadora d'agricultura in Pernambuco angestellten Früchte entzogen sich, weil verdorben, jeder Beurtheilung.

Gemäss dem Antrage der Section wurden die Aussteller Brito & Koelzer, Ed. Trinks Nachfolger und Joh. Samter mit dem kleinen Diplom prämiirt.

Der von mehreren südbrasilianischen Firmen und Kolonisten angestellte Herva Maté schmeckte rauchig und eignete sich nicht für die hiesigen Konsumenten. Nach dem übereinstimmenden Urtheil von Kennern hat aber der Paraguay-Thee, wenn sorgfältig zubereitet, Aussicht auf grosse Verbreitung. Es sollten daher energische Anstrengungen zur Herstellung reinschmeckender Waare und zu deren Verbreitung auf dem deutschen Markte gemacht werden.

NB. Die von den Ausstellern dem Centralverein für Handelsgeographie etc. überlassenen Ausstellungsgegenstände werden in dem „Handelsgeographischen Museum“, welches im April d. J. eingerichtet und eröffnet werden soll, aufgestellt werden. Da dasselbe geschäftlichen Zwecken dienen soll, so werden die Aussteller um genaue Preisangaben der betr. Waaren (franco Hamburg etc.) sowie um weitere (franco) Zusendung von Mustern ersucht. Für den Vertrieb derselben sind bereits — falls nicht andere Vertreter angegeben werden — sachkundige und zuverlässige Agenten gewonnen. Platzmiete und sonstige Unkosten werden den Ausstellern nicht berechnet. Die Ausstellungsgegenstände gehen aber in das Eigenthum des Museums über. Alle überseeischen Interessenten, welche Rohstoffe, Halb- und Ganzfabrikate auf dem deutschen Markte einzuführen wünschen, wollen solche daher dem Centralverein für Handelsgeographie etc., Berlin, Landgrafenstrasse 10, unter Beifügung der Preise, einsenden. Für Analysen, Besprechung und Bekanntgebung der eingesandten Gegenstände ist bereits Sorge getragen.

Notizen.

Ministerkrise? Die „Gazeta da Tarde“ in Rio meldet, dass der Telegraph zwischen Rio und Bahia seit zwei Tagen anschliesslich vom Hrn. Ministerpräsidenten in Anspruch genommen sei, welcher den ganzen Tag mit dem Conselheiro Saraiva in Bahia in Unterhandlung stehe. Hr. Saraiva werde von Hrn. Paragná eingeladen, die Formirung eines neuen Ministeriums zu übernehmen, widrigenfalls am künftigen 5. Mai die liberale Aera zu Ende sein werde.

Vertagung. In Rio spricht man mit Bestimmtheit davon, dass der Wiederzusammentritt der Kammern bis zum 3. Juli verschoben werden soll, und zwar wegen der dort herrschenden Fieber-Epidemie. Man glaubt, dass die Herren Deputirten im kommenden Monat noch nicht die erforderliche Courage haben werden, der Gefahr des Gelben Fiebers zu trotzen.

Das „Jornal de Comm.“ vom Donnerstag glaubt dagegen, dass die Präliminar-Sitzungen des Senats

und der Deputirtenkammer schon am 27. d. M. stattfinden werden.

Abgelehnt. Der Barão de Cotegipe hat die ihm kürzlich vom Kaiser zu Theil gewordene Ehre der Ernennung zum ausserordentlichen Staatsrathe abgelehnt.

Kandidaten für die am 22. d. stattfindende Ersatzwahl im 1. Distrikt zur Provinzialkammer: Republikaner: Hr. Manoel Lopes de Oliveira in S. Paulo;

União conservadora: Hr. Dr. Antonio da Silva Prado in S. Paulo;

Conservadores dissidentes: Hr. Carlos Alvares da Cruz, Advokat in Bragança.

Banco de credito real in S. Paulo.

Am 16. d. fand hier eine Versammlung der Aktionäre dieser Bank statt, welche beschlossen, dem „Gründer“ der Bank als „Entschädigung“ einen Theil der Ueberschüsse zu gewähren, wenn diese mehr als eine 8prozentige Dividende ergeben.

Mangel an Vorsicht. In einer Hufschmiede in der Rua do Quartel wurde am Mittwoch ein dem Pompierscorps gehöriges Zugthier beschlagen, wobei dasselbe sich losriss und durch das offestehende Thor nach der Strasse floh. Leider wurde dabei ein im Thorwege sitzendes 2—3jähriges Kind überrannt und durch einen Hufschlag sehr gefährlich verletzt.

Diebe. In den letzten acht Tagen sind in der Marco da Legna verschiedene Geschäftshäuser erbrochen und Geld und Waaren geraubt worden. Die Polizei scheint vor jener Gegend heillose Furcht zu haben, da sie sich Nachts daselbst nicht sehen lässt.

— Die „Provincia“ vom Freitag schreibt: Gestern war das Gerücht verbreitet, in der Thesouraria da Fazenda habe ein Raub stattgefunden, die Kasse sei erbrochen worden und man hege Verdacht, dass ein Soldat, und zwar ein Italiener, der Thäter sei. Der Thatbestand, so viel wir bis jetzt erfahren, ist indess folgender: Die geraubte Kasse war nicht die des Thesouro, sondern ein im Korridor der Thesouraria an der Wand befestigter Almosenkasten der Santa Casa de Misericordia. Es ist nun aber leicht möglich, dass dieser Opferkasten vollständig leer gewesen und der Dieb somit selber der Betrogene war. Unsere Glückswünsche . . . der Thesouraria.

Kauf-Offerte. Hr. Ernesto Henrique Pereira de Magalhães hat das ihm gehörige Haus in Rua Direita (Ecke Rua S. Bento), in dem sich derzeit das Hotel de França befindet, der Regierung für die Summe von 200 Contos zum Verkauf offerirt. Der Generaldirektor der öffentlichen Bauten wurde von der Regierung beauftragt, einen Ingenieur zu bezeichnen, um über diese Offerte sein Gutachten abzugeben.

Kein Kredit. Wie „Diario de Santos“ schreibt, konnte das brasil. Kanonenboot „Braconnot“, welches vor einigen Tagen in Santos einlief um sich mit Kohlen zu versorgen, dieselben nicht auf Kredit, sondern nur gegen Baarzahlung bekommen. Die Bezahlung der zuletzt an das Evolutionsgeschwader gelieferten Kohlen erfolgte so verspätet und unter Mühe und Umständen, dass die Kohlenlieferanten beschlossen, sich für die Zukunft sicher zu stellen.

Ein geistlicher Geschäftsmann. Dem „Diario de Santos“ geht folgender Brief zu:

Hr. Redacteur. — Bringe Ihnen folgendes in unserem guten und religiösen Lande jüngst passirte Stücklein zur Kenntniss. Ein junger Mann aus hiesiger Stadt liess vor einiger Zeit für ein verstorbenes Familienmitglied eine Messe lesen und gab dem hochwürdigen Priester hiefür den Betrag von 3\$000. Da ihm jetzt eine andere Person aus seiner Familie gestorben, so begab er sich auf's Neue zu demselben Priester, um eine Messe für den siebenten Tag nach dem Tode der betr. Person zu bestellen. Der Geistliche hörte sein Anliegen, drehte ihm aber sofort den Rücken zu, indem er sagte: „Für Sie lese ich keine Messen mehr; Sie bezahlen zu wenig. . . Für jenen Preis lese ich keine Messen!“ Und der junge Mann blieb ohne Messe, da ihm über dieser Antwort der Muth verging, sich an einen andern Priester zu wenden.

Ich füge weiter nichts hinzu, Hr. Redacteur, Sie werden den Kommentar, den der Fall erfordert, selbst ergänzen.“

Die Redaktion des „Diario“ bemerkt, sie gebe den Brief ohne Kommentar wieder, da sie den fraglichen Reverendissimo in seinem Recht glaube; sie sei für die Freiheit des Handels wie für alle anderen Freiheiten.

Demnach gehören die Ablasskrämer mit zum Handelsstand, und sollten auch in gleicher Weise besteuert werden.

Das **Theater Guarany** in Santos scheint schlecht zu rentiren. Dasselbe war für 6.000\$ verpachtet; doch wurde der Kontrakt aufgelöst. Bei einer neuen Ausschreibung gingen zwei Offerten mit 2.000\$ und 2.400\$ ein, welche indess von der Direktion nicht angenommen wurden. Dieselbe beabsichtigt nun, nur das Botequin zu verpachten und mit den Theatergesellschaften, welche das Theater benutzen wollen, selber direkt zu unterhandeln.

In **Santos** ist am Mittwoch die Companhia Equestre „Uruguay“ eingetroffen und wird im Riuk heute die erste Vorstellung geben. Die Gesellschaft enthält europäische, japanesische und brasilianische Künstler.

— Ein Angestellter im Grande Hotel zu Santos, Namens José Joaquim Esteves, erborgte sich bei zwei dortigen Geschäftsleuten je 200\$000 in Geld, ging dann zu einigen andern und holte Hemden, Strümpfe, Hosen, Westen, Röcke etc. als Proben für einen angeblich in genanntem Hotel wohnenden Herrn. Da er aber mit dem Geld zu lange aussen blieb, so fragten die Kleiderlieferanten im Hotel an und erfuhren, dass der Schlaumeier schon zwei Tage vorher mit dem „Rio de Janeiro“ nach Rio abgeschwommen sei. Die Ueberraschung war nicht angenehm; doch wandten sich die Geprellten an die Polizei, welche nach Rio telegraphirte, um dort den Kunden abfassen und zurückschicken zu lassen.

Die kleine Schauspielerin Julieta do Santos, auch die brasilianische Cuniberti genannt, welche gegenwärtig das Publikum von Pelotas in Staunen setzt, wird gegen Ende dieses Monats in Santos eintreffen und am dortigen Theater auftreten. Die dramatische Gesellschaft, bei der sich die kleine Künstlerin befindet, wird sich ca. 2 Monate in dieser Provinz verweilen.

Das Repertoire der Gesellschaft enthält u. a. gegen 10 speziell für die Kleine bearbeitete Stücke.

Campinas. Am Montag Nachmittag verunglückte in der Officin der Paulistabahn der daselbst als Schmied arbeitende Deutsche B. Kallenbach, indem ihm beim Zuschlagen der schwere Hammer ausglitt und er vom Stiel desselben einen Stoss vor die Brust erhielt. Er machte einen Versuch die Arbeit fortzusetzen, stürzte aber sofort zu Boden. Seine Kameraden trugen ihn nach dem gegenüberliegenden Hotel da Estação, doch starb er bereits auf dem Wege dorthin. Der Unglückliche war 50 Jahre alt.

Von **S. Simão** wird berichtet, dass der reiche Fazendeiro José Alves Ferreiro, im dortigen Municipium, am 13. d. von einigen Sklaven in der Kaffeepflanzung erschlagen und in den Rio Pardo geworfen wurde. Da der Ermordete bis zum folgenden Tage nicht nach der Fazenda zurückkehrte und auch nirgends entdeckt werden konnte, so wurden alle Sklaven einer barbarischen Durchpeitschung unterworfen, wobei die Thäter das Verbrechen gestanden. Der Fazendeiro wurde auch noch am selben Tage im Wasser aufgefunden.

In **Belem do Descalvado** wurde am 17. d. der Mörder José Teixeira de Camargo von der Jury zu 12 Jahren Zuchthaus, nebst einer Geldstrafe, welche der Hälfte dieser Zeit entspricht, verurtheilt. Teixeira de Camargo hatte, wie wir seinerzeit berichteten, in Belem do Descalvado am Eingange eines Cirkus den Portugiesen Miranda ohne alle Veranlassung ermordet.

Da der Mörder sich einer sehr einflussreichen Protektion erfreute, so ist obiges Urtheil um so mehr anzuerkennen und wahrscheinlich nur der energischen Intervention des portugiesischen Konsuls zu verdanken.

Die Direktion der Eisenbahn nach S. Carlos do Pinal wurde von der Regierung ermächtigt, den Verkehr auf der Linie zu eröffnen und zwar nach denselben Tarifsätzen, wie sie auf der Paulistabahn bestehen.

Von **Iguape** meldet das dortige Lokalblatt, dass der Ingenieur Henrique Bauer nebst einem Kollegen daselbst eingetroffen und nach Iporanga weiter gereist sei, um für die von Iguape nach Ytú zu führende Bahn, für welche der Commandador Vergneiro ein Privilegium erhielt, die Pikade zu eröffnen.

Hagel. Die Stadt und Umgegend von Areias wurde am 9. d. von einem argen Hagelwetter heimgesucht, wobei Eisstücke im Gewicht von über 70 Gramm fielen und grossen Schaden anrichteten. Die Kaffee-Ernte gilt als völlig ruiniert; von den Stränchern wurden die Blätter und Früchte herabgeschlagen.

Rio de Janeiro. Wie „Folha Nova“ berichtet, wurde am Montag Nachts nach 11 Uhr der Hr. Duque Estrada, während er auf dem Wege

nach seiner Wohnung durch den kaiserlichen Park schritt, von drei Individuen überfallen und mit verschiedenen Messerstichen traktirt. Die drei Banditen machten sich dann ans dem Staube, unbelästigt von der Polizei, welche zu solcher Nachtzeit in jener Gegend selten zu finden ist.

— Heute soll in Rio in Gegenwart des Kaisers das neue Kanonenboot „Iniciadora“ von Stapel gelassen werden. Das Verbindungstau soll, wie die Blätter mit einer gewissen Genugthuung melden, mittelst einer elektrischen Maschine zerschnitten werden.

— Das 1. Inf.-Bataillon unter Kommando des Coronel Enéas Galvão ist am Mittwoch von Paraná wieder nach Rio zurückgekehrt.

— In Botafogo bildete sich unter der Bezeichnung „Richard Wagner“ eine Gesellschaft, welche sich die Aufgabe setzte, von Zeit zu Zeit Concerte und Soirées zu veranstalten, bei denen jeder Theilnehmer einen Betrag für die Emanzipation von Sklaven zu entrichten hat.

— In einem sog. Estalagem (Mietzkaserne) in der Rua dos Voluntarios da Patria (Botafogo), wo ca. 15 Personen eng in Schmutz und Unrath zusammengepfercht wohnen, sind in der ersten Hälfte dieses Monats 8—10 Personen am Gelben Fieber gestorben. Drei Aerzte besuchen täglich das Haus, jeder hat Fieberkranke darin in Behandlung und bereits mehrere derselben durch den Tod verloren; und doch ist noch keine Desinfektion vorgenommen worden, auch kümmert sich kein Fiskal um diesen Zustand. Die Matratzen und Decken von den Betten der Gestorbenen werden gewöhnlich auf die Strasse geworfen, und so kam es vor einigen Tagen vor, dass ein die Strasse passirender Bettler die wollene Decke mit sich nahm.

Bemerkenswerth ist noch, dass jenes Haus einem reichen Eigenthümer an der Praia do Botafogo gehört, dessen Schwiegersonn Arzt ist.

Da wundere man sich noch, wenn das Gelbe Fieber um sich greift!

Von **Fortaleza** (Ceará) wird vom 16. April telegraphirt:

Die hiesige Presse veranlasste gestern eine grosse Volksversammlung, in welcher die Befreiung aller im Municipium der Provinzialhauptstadt existirenden Sklaven bis zum 24. Mai dekretirt wurde. Es herrschte grosser Jubel unter der Bevölkerung.

Das Municipium Granja besitzt ebenfalls keine Sklaven mehr.

Rio Grande do Sul. In Porto Alegre beging der deutsche Schützenverein am 1. Osterfeiertage sein alljährliches Königsschiessen. Der deutsche Turnverein, sowie die beiden Gesangsvereine „Eintracht“ und „Frohsinn“ nahmen an dem Feste theil. Verschiedene, von den resp. Vorständen der genannten Vereine gehaltene Reden, sowie der ganze Verlauf des Festes überhaupt lieferte den Beweis, dass wo deutsche Lieder erklingen, deutsche Kraft im Turnen und Schiessen sich übt, auch die Deutschen sich heimisch fühlen und trotz aller vorkommenden kleinlichen Parteilichigkeiten zusammenhalten. Möge das von Porto Alegre gegebene schöne Beispiel anderwärts zur Nachahmung dienen.

Hr. **C. v. Koseritz** hat sich am 4. d. M., einem Ruf des Ackerbauministers folgend, nach Rio begeben. Während seiner Abwesenheit, die, wie er selbst bekannt macht, nur von kurzer Dauer sein wird, hat ein Hr. H. v. Holleben die Redaktion der „Kos. D. Z.“ übernommen.

Privat-Polizei. Im sechsten Distrikt von Bagé (Provinz Rio Grande do Sul) haben sich die Bürger, um den fortwährenden Angriffen auf Leben und Eigenthum einigermaßen entgegenzutreten, zur Bildung einer Privat-Polizei entschlossen. Die Regierung hat für den genannten Zweck die nöthigen Waffen gestellt.

Nicht übel. In Brasilien ist doch Alles möglich. Schreibt die „Deutsche Post“ von S. Leopoldo: Es wird geklagt, dass der Lokomotive, welche zwischen Taquary und Cachoeira fährt, zuweilen der Athem ausgeht. Das geht um der Porto-Alegre—Neu-Hamburger Bahn geradeso. Auch hier haben die Passagiere anstehen und im Walde Heizmaterial herbeischaffen müssen.

Wie wird man in Deutschland beim Lesen dieser Nachricht den Kopf schütteln! — Dafür gibt es hier auch eine nicht etwa sehr bedeutende Provinzialstadt (Campos in der Prov. Rio de Janeiro), wo man augenblicklich mit Einrichtung der elektrischen Strassenbeleuchtung beschäftigt ist! — Auch wird wahrscheinlich — wenn man den Versicherungen des brasil. Luftballon-Stenermaschinen-Erfinders Cesar Ribeiro, sowie eines anderen Brasilianers, Coronel Gaspar de Mello e Menezes in Aracajú, der jenes grosse Problem noch gründlicher studirt und gelöst zu haben behauptet, Glauben schenken darf, und wer wollte auch

zweifeln? — Brasilien binnen Kurzem im Besitze einer Luft-Flotte sein, so dass es den ganzen europäischen-amerikanischen Seeverkehr überflügeln und in den Schatten stellen wird. Dann adieu, du alte Welt!

— Der „D. Post“ entnehmen wir Folgendes:

Unglücksfall. Vor kurzer Zeit starb in Neu-Petropolis die Ehefrau des Kolonisten Crasse an den Folgen von Brandwunden. Ihr Mann schütete Abends Petroleum in die Lampe und sie leuchtete dabei mit einem angezündeten Milhoblatt. Plötzlich entzündete sich das Petroleum, die Flasche fiel hin und die Frau, welche dabei beschützt wurde, brannte an der Brust. Bald nachher starb sie, trotzdem sie nicht sehr arg zugerichtet war. Da die Gemeinde, wo Crasse wohnt, keinen eigenen Kirchhof hat, begrub man die Leiche in dessen Plantage. Das Grab wurde denselben Abend, weil es dunkel wurde, nicht mehr ganz zugeworfen. Als am anderen Morgen der Sohn der Verstorbenen diese Arbeit thun wollte, floh er entsetzt zum Vater und meldete diesem, er habe ein Klopfen in der Grube gehört. Vater und Sohn öffneten schleunigst das Grab und rissen den Deckel des Sarges auf, der nur mit Zapfen eingefügt war, fanden aber darin eine Leiche. Doch hatte dieselbe nicht beide Hände über der Brust gefaltet, wie sie hineingebettet war, sondern den Körper entlang liegend; der Mund war ein wenig geöffnet und die Zunge herangestreckt. Ob die Verstorbene noch einmal in der Erde zum Bewusstsein zurückgekehrt ist? — Wer vermag das zu sagen!

Zwillinge. In Maratá brachte die Frau des Joh. Keber am 21. März weibliche Zwillinge zur Welt, welche vom Nabel bis zur Brust zusammengewachsen waren und von denen nur eine Nabelschnur ausging. Die Kinder starben während der Geburt; die Mutter befindet sich wohl.

— „Kos. D. Z.“ schreibt:

Die republikanische Partei wird hier im Laufe des Jahres ein eigenes Blatt herausgeben. Die Verwaltung desselben erhält Hr. August Uflacker; Chef der Redaktion wird Dr. Venancio Ayres, der zu diesem Zweck nach Porto Alegre übersiedeln wird.

Ein langes Leben hat das Schicksal dem Antonio José Cidade bescheert, der hier im Alter von 110 Jahren gestorben ist. Nun, der Mann hat ein schönes Stück Weltgeschichte mit angesehen und konnte gewiss Manches erzählen, stand er doch schon im Maunesalter, als in Porto Alegre die ersten Hütten gebaut wurden.

Die föderative Republik.

Die „D. Post“ schreibt: Die republikanische Partei hat in unserer Provinz an Boden gewonnen, seit die Provinzial-Assemblea so jämmerlich verunglückte. Selbst wenn Assis Brasil weniger talentvoll wäre, als die Zeitungen ihn darstellen, würde er die prachtvolle Gelegenheit nicht haben vorübergehen lassen zu zeigen, dass mit der jetzigen monarchischen Regierungsform das Land kompromittirt und ruiniert wird. In seiner, am 25. v. M. vor einer grossen Zuhörerschaft gehaltenen Rede über die nationale Einheit hat er denn auch nicht versäumt, die beiden historischen Parteien zu kritisieren. Sie kämpfen, so etwa äusserte sich der Redner, nicht für grosse Ideen; sie verfolgen in ihrer Presse nicht ein einziges Ziel, welches sie adelt. Sie unterdrücken sich gegenseitig; der eine Theil beschimpft den andern, so dass es den Anschein hat, als fänden sich keine Männer mehr, welche fähig wären, das Volk seiner Bestimmung entgegen zu führen. Bevor die betreffende Partei zur Herrschaft gelangt, stellt sie ein ganz imponirendes Programm auf und macht eine Unmasse von Versprechungen. Sobald sie aber zur Herrschaft gelangt, unterscheidet sich die eine Partei nur durch ihren Namen von der andern Partei.

In der That verhält es sich so. Aber Assis Brasil dürfte irren, wenn er meint, die Schuld läge nicht an einem Charakterfehler, an dem Mangel an administrativen Capacitäten, und an bedeutenden Männern, sondern vielmehr an den „rachitischen Ideen“ des gegenwärtigen Regierungssystems und an der sehr beschränkten Sphäre der gesetzlichen Attributionen, in denen sich die hohen Würdenträger des Staates bewegten. Wie verlockend süß klingt es, wenn er dann fortfährt:

„Dies alles kommt in einer Republik nicht vor. Die Ideen sind andere, andere auch die offiziellen Attribute; die Bevollmächtigten des Volkes werden in der Ausführung ihres Vorhabens nicht gehemmt; sie können in Praxis umsetzen, was sie in der Theorie ersinnen. Die Sphäre ihrer Attributionen ist weit grösser, das Centrum der Ideen ein anderes.“

So etwas kann doch auch nur ein Mann sagen, der in seine Ideen derartig verliebt und verrannt ist, dass er die Wirklichkeit dabei ansers Acht lässt. Bei solcher Einseitigkeit ist es allerdings recht glaublich, dass Assis Brasil ganz für die Republik begeistert und ein glänzender Redner ist. Hätte er seinen Blick auf die uns im Süden, Westen und Norden umgebenden Republiken gerichtet, so würde seine Begeisterung sich wohl etwas abkühlen, seine Sprüche würden nüchterner und wahrer geworden sein.

In der Forderung, aus Brasilien eine föderative Republik zu machen, liegt etwas Berechtigtes; — dies nämlich, was auch alle Parteien ohne Rücksicht auf ihre bedeutungslosen Namen anerkennen, dass die für einige Dinge noch bestehende Centralisation für ein so kolossales Reich nicht länger zu erhalten, dass ferner das Hauptgewicht auf grössere Selbständigkeit der einzelnen Municipien zu legen sei. Ohne Zweifel wird die Gewährung solcher Forderungen viel zur Befriedigung und zum Fortschritt aller Provinzen beitragen. Wer aber hiervon oder von der Errichtung einer Republik das Gute erwartet, es werde dann der Parteihader, die Intrigue, die Gewisslosigkeit, die Bestechlichkeit, in Summa alle Schlechtigkeit des Kaiserreichs schwinden, der beweist nur die Wahrheit des Wortes: Das Studium der Geschichte lehrt uns, dass die Menschen nichts aus ihr gelernt haben.

Benützung des Natrons in der Hauswirtschaft. Hat man ranzige Butter oder ranzige Fette, so kann man der Butter dadurch den frischen Geschmack wieder geben, wenn man sie mehrmals in Wasser auswäscht, in welchem ein Esslöffel voll kohlensaures Natron aufgelöst wird. Schüttet man eine Messerspitze voll kohlensaures Natron in das Wasser, womit Thee oder Kaffee bereitet werden soll, so werden die Getränke besser und stärker. Die Engländer, stets praktisch, bedienen sich des kohlensauren Natrons sehr viel statt der Hefe zum Bereiten der lockeren Backwerke, wodurch dazu verwendete, etwa schon ranzig gewordene Butter ihren unangenehmen Geschmack vollständig verliert.

Gegen Diphtheritis. Dr. Paget von Baltimore lenkt die Aufmerksamkeit der Aerzte auf die Anwendung von frischem Citronensaft als ein höchst wirksames Mittel die Häute (Membrane) im Hals etc. bei der Diphtherie zu entfernen. Er behauptet, dass derselbe sich in seiner Hand als das beste aller von ihm versuchten Mittel bewährt habe. Er wendet den Saft mittelst eines feinen Pinsels alle zwei Stunden auf die afficirten Theile an. In achtzehn Fällen, in denen er das Mittel gebraucht, habe er alles geleistet, was man erwarten konnte. Auch mehrere seiner ärztlichen Kollegen hätten günstige Erfahrungen damit gemacht. Dieses einfache Mittel ist wohl werth, auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden. (Z. f. L.)

Neueste Nachrichten.

London, 14. April. Einer der Verbrecher, welche den Lord Cavendish und den Sekretär Burke im Phönix-Park ermordeten, wurde von der Jury zum Tode verurtheilt.

— 16. April. Im Condat von Clare, in Irland, erhielt die Polizei Kenntniss von einer projektirten Verschwörung gegen die Lokalbehörden, welche ermordet werden sollten. Viele verdächtige Personen wurden verhaftet und dauern die Nachforschungen noch fort.

Paris, 17. April. Die im vergangenen Monat nach dem Congo-Gebiet abgesandte Truppen-Expedition ist gelandet und hat die Stadt Popgo besetzt. Die Eingeborenen leisteten nicht unbedeutenden Widerstand.

— In Leipzig starb eine Schwester Richard Wagner's, die Wittve des bekannten Orientalisten Brockhaus.

— In Lissabon soll am 20. k. M. eine Ackerbau-Ausstellung eröffnet werden. Brasilien wurde von der portugiesischen Regierung zur Betheiligung eingeladen, doch wurde „wegen Mangels an Zeit“ eine offizielle Betheiligung von der brasil. Regierung abgelehnt.

— In den See-Arsenalen von Frankreich herrscht eine fieberhafte Thätigkeit. Nicht weniger als 40 Kriegsschiffe sind gegenwärtig im Bau, nämlich 14 grosse Panzerschiffe, 4 kleinere dito, 3 Transportdampfer, 12 Avisos, 6 Kanonenboote und 1 Transport-Aviso. Die Kosten derselben werden auf ca. 126 Millionen geschätzt.

— In Monaco gewann ein reicher Engländer 225,000 Fr., während eine junge schöne Französin

ihr ganzes Vermögen verlor. Als sie von der Bank eine Unterstützung von 5000 Fr. verlangte, diese ihr aber nur 500 Fr. zur Abreise bot, erschloss sie sich. Die Extreme berühren sich — die junge schöne Dame stirbt in der hässlichsten aller Leidenschaften, in der des Spiels, der reiche Engländer langweilt sich fort in seinem Glück.

In Barcelona (Spanien) trat ein sich für einen Schiffskapitän ausgebender Mann mit zwei als Matrosen uniformirten Begleitern in eine grosse Fleischwaarenhandlung und kaufte angeblich zur Versorgung eines Schiffes über 10 Zentner Schinken und gesalzenen Speck. Die Matrosen luden Alles auf einen Wagen und fuhren damit ab, während der Kapitän mit dem Verkäufer sich beschäftigte. Als der erstere glaubte, dass seine Spiessgesellen mit dem Kaufobjekt in Sicherheit sein könnten, ergriff er plötzlich eine neben ihm stehende geöffnete grosse Butterbüchse und stülpte dieselbe dem mit der Schreiberei beschäftigten und nichts Arges ahnenden Kaufmann über den Kopf bis über das Kinn hinab. Ehe dieser sich von seiner buttrigen Kopfbedeckung befreien konnte, war der „Schiffskapitän“ über alle Berge.

— Wie die „Democracia“ aus Paraguay meldet, hat sich Herr Quistorp aus Berlin, aus verschiedenen Gründen in weitem Kreisen bekannt, an die dortige Regierung mit weitgehenden Kolonisations-Vorschlägen gewendet. Damit stehen auch Eisenbahn-Unternehmungen, sowie die Errichtung einer direkten Dampferlinie zwischen Paraguay und europäischen Häfen im Zusammenhang. Herr Quistorp verlangt 160 Leguas Staatsländereien, um dieselben innerhalb 10 Jahren mit 5000 Familien zu bevölkern. Ferner sollen ihm in Departement Altos 20 Leguas überlassen werden, worauf 200 Familien angesiedelt würden. Für die Errichtung besagter Dampferlinie wird eine Staatssubvention von 15,000 Dollars auf die Dauer von zehn Jahren beansprucht. Endlich wird auch für ein aufzuwendendes Kapital von 450,000 Dollars um eine Zinsengarantie von 5% nachgesucht. — Herr Quistorp, erst vor wenigen Wochen hier angelangt, scheint ein sehr unternehmender Mann zu sein. Paraguay hat sein Gutes und Schlimmes; bei gehöriger Vorsicht wird sich in Unternehmungen der bezeichneten Art schon etwas thun lassen. Nur ist es bedenklich, deutsche Ansiedler dorthin zu verpflanzen. Mit Südeuropäern dürfte eher auf Erfolg zu hoffen sein. (Arg. Wochenbl.)

— Ein argentinisches Blatt, das „Diario Oficial“ der Provinz Tucuman, sagt, die Regierung habe soeben alle Personen versammeln lassen, welche zu Bataillons-Kommandanten ernannt werden sollen, und sie zugleich auf die mit diesem Posten verbundenen Verantwortlichkeiten hingewiesen, indem, nach der Kälte der internationalen Beziehungen zu urtheilen, Argentinien sich am Vorabende eines Krieges mit Brasilien befände, und für die zu ernennenden Kommandanten die Nothwendigkeit eintreten werde, an die Grenze zu marschieren.

In Buenos Ayres jedoch halten sich alle verständigen Leute überzeugt, dass der Friede nicht unterbrochen werden wird, und dass es der Diplomatie der beiden Länder gelingen werde, zu einem Einverständnis zu gelangen. Die Republik will den Frieden und das Ministerium Roca ist ebenfalls für denselben.

Kaffeepreise in Rio am 19. April.

| | | |
|--------------|---------------|------------|
| 1. Sorte Gut | 4\$490—4\$630 | pr. 10 Ko. |
| 1. » Ordin. | 3\$810—4\$020 | do. |
| 2. » Gut | 3\$340—3\$610 | do. |

Verkäufe am 18. d. 11,760 Sack.
Vorrath 219,000 Sack.

London 21 1/4 d. Bankpapier.
Paris 442 reis do.

In SANTOS erwartete Dampfer:

Bahia, von Hamburg, d. 21.
Rio Branco, von den Südhäfen, d. 22.
Rio de Janeiro, von Rio, d. 26.
Baltimore, von Bremen, d. 27.

Abgehende Dampfer:

Trent, nach Southampton, d. 21.
Rio Branco, nach Rio, d. 22.
Bahia, nach Hamburg, d. 24.
Rio de Janeiro, nach den Südhäfen, d. 26.

Versteigerungen.

Sonnabend den 21. April
5 Uhr Nachm., Rua da Fundição 3, ein Wohnhaus mit Sobrado. Näheres bei Leiloeiro F. Coutinho, R. Imperatriz 25.
Dienstag den 24. April
10 1/2 Uhr, Rua S. Bento 34, getragene Kleidungsstücke, Möbel und allerlei Hausgeräthschaften, sowie 20,000 gute französische Dachziegel.

Vermischtes.

Ein Ungeheuer (Lindwurm). Die kaiserl. brasilianische Gesandtschaft in La Paz (Bolivien) hat dem Ministerium des Auswärtigen in Rio einige Photographien von dem Bilde eines Ungeheuers übersandt, welches an den Ufern des Beni-Flusses angetroffen und daselbst mit 36 Büchenschüssen getödtet worden sein soll. Nach dem Bilde zu urtheilen, gehört es zu der Familie der Saunier und misst vom mittleren Kopfe zum Schwanz 12 Meter. Das Schwanzende ist abgeplattet. Und den Ausdruck „mittleren Kopf“ zu erklären, haben wir nämlich hinzuzufügen, dass das Thier 3 vollständig ausgebildete Köpfe hat. An beiden Seiten des Leibes vom Rückgrat ausgehend, etwa 4 Meter hinter dem Hauptkopf, finden sich die beiden anderen Köpfe vor. Alle drei ähneln dem Kopfe des Hundes. Hoffentlich sind diese drei Köpfe einiger als die verschiedenen politischen Parteien eines Staates. Interessant wäre es zu erfahren, ob beim Fressen alle 3 Köpfe zugleich betheiligt sind oder ob immer bloß einer Alles verschlingt und die beiden anderen zusehen müssen. Das Ungeheuer hat kurze Beine, nach Art der Amphibien, mit scharfen Krallen. (Wie viel Beine und Krallen? sagt der Bericht nicht.) Die kurzen Beine, der lange Hals und der sehr dicke Hänge-Bauch sind durch eine Art feiner Schuppen geschützt, während der übrige Leib vorn von einem starken doppelten Schuppenpanzer bedeckt ist. Sehr leicht scheint es also nicht gewesen zu sein, dem dreiköpfigen Ichthyosaurus beizukommen. Hr. Professor Zilveti, der das Ungeheuer gesehen und untersucht hat, hält es nicht für eine Missgeburt, sondern für eine noch nicht angestorbene Art von Sauriern, welche Ansicht er durch den Umstand motivirt, dass er bei verschiedenen Indianerstämmen Trinkgefäße vorfand, die anscheinend einem derartigen Thiere nachgebildet sind. Unser Minister Hr. João Duarte da Ponte Ribeiro hat durch Vermittelung des General Campero das ausgestopfte Ungeheuer von Assumpção nach La Paz kommen lassen, wo es als grosse wissenschaftliche Seltenheit bewundert wird.

Abgefertigt. Ein Bauer steht vor Gericht; der dort im Zimmer anwesende Referendar will ihn foppen, indem er den Bauer auffordert, Platz zu nehmen, trotzdem kein Stuhl vorhanden. Nachdem der Referendar diese wenig passenden Scherz wiederholt hat, antwortete der Bauer: „Wete Se, et kommt mi lie gerade so vor, wie bi mi tnu Hus in mine Scheun, dar sind ooch keene Stühle drinne, aberscht desto mehr Flegels.“

Umschreibung. Rechtsanwalt: „Ihr leugnet also gar nicht, den Kläger geschlagen zu haben: könnt Ihr denn nichts zu Eurer Entschuldigung anführen?“ — Klient: „Ei freilich, Herr Rechtsanwalt! Sehen Sie, wir haben in unserem Dorfe gerade Kirmes, und da bin ich die ganze Woche hindurch in mildernden Umständen gewesen.“

Guter Bescheid. Ein junges Paar, das sich gerne in den Ehestand versetzen wollte und um die Einwilligung des Herrn Papa bat, erhielt von letzterem folgenden Bescheid:

Sie hat nichts und du desgleichen;
Dennoch wollt' Ihr, wie ich sehe,
Zu dem Bund der heiligen Ehe
Euch bereits die Hände reichen.
Kinder, seid ihr denn bei Sinnen?
Ueberlegt euch das Kapitel;
Ohne die gehör'gen Mittel
Soll man keinen Krieg beginnen.

DANK.

Allen unsern lieben deutschen Landsleuten von Campinas, welche während unseres Aufenthaltes daselbst uns so viele Beweise der Freundschaft und liebevollen Theilnahme, sowohl bei der Beerdigung unseres dort verstorbenen Kollegen, wie auch bei anderen Anlässen, zu Theil werden liessen, sagen wir hierdurch unsern verbindlichsten Dank.

Besonders können wir nicht umhin, der guten und braven Familie des Hrn. Martin Merbach für die unserm verstorbenen Kollegen während seiner vierwöchentlichen Krankheit erwiesene liebevolle Pflege, sowie auch für die uns während der ganzen Zeit unseres Verweilens daselbst bekundete Freundschaft und Aufmerksamkeit hier nochmals unsern besten Dank auszusprechen.

Gleichzeitig glauben wir unsern reisenden Landsleuten, welche ein anständiges und billiges Logis suchen, einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie auf das Gasthaus des Hrn. Merbach hiermit aufmerksam machen.

Allen unsern deutschen Gönnern und Freunden in Campinas rufen wir ein herzliches Lebewohl zu.

Im Namen der ganzen Gesellschaft
Christian Köppelmann.

DEUTSCHE SCHULE.

31 — Rua do Senador Florencio de Abreu — 31

Der sich in neuerer Zeit zu erkennen gebende erfreuliche Aufschwung des Instituts hat den Verwaltungsrath bestimmt, eine **fünfte Klasse** einzurichten und gleichzeitig mittelst Einführung des Fröbel'schen Systems den Lehrplan zu erweitern, der binnen Kurzem gedruckt zur Vertheilung gelangen wird.

Wie bereits angezeigt, hat Hr. August Rupp seit dem 9. c. die Leitung der Schule übernommen, und hält sich derselbe behufs Matrikulierung neu einzuführender Schüler im besagten Schullokale zur Verfügung der werthen Eltern.

Die Schule fährt fort, Mädchen sowohl wie Knaben aufzunehmen.
Unterrichtsgegenstände sind: Rechnen, Algebra, Geometrie, Lesen, Schönschreiben, Zeichnen, Geographie, Weltgeschichte, Naturgeschichte, Physik, Portugiesisch, Deutsch, Englisch und Französisch. Der Unterricht in Englisch und Französisch wird von nun an ein fakultativer sein.

An monatlichen Beiträgen werden erhoben:

| | für Kinder von Actionären: | für Kinder von Nicht-Actionären: |
|--------------------------|----------------------------|----------------------------------|
| I. Classe | 8\$000 | 10\$000 |
| II. „ | 7\$000 | 9\$000 |
| III. „ | 6\$000 | 7\$500 |
| IV. „ | 5\$000 | 6\$500 |
| V. „ | 4\$000 | 5\$000 |
| Englisch und Französisch | 2\$000 | 3\$000 |

und 5\$000 für sich nur an diesem Sprachunterricht betheiligende Schüler.

Mit der Empfangnahme der Schulgelder ist Hr. Joh. Dörffler vom Schatzmeister, Herrn Jorge Seckler, unter dessen Aufsicht, beauftragt.

São Paulo, 10. April 1883.

Für den Verwaltungsrath:
Otto Schloebach, I. Secretär.

Frische Sendung eingetroffen!

TOKAYER WEIN!

Dieser berühmte und schon lange von allen medizinischen Autoritäten als vorzügliches **Kräftigungs- und Stärkungsmittel** anerkannte und empfohlene Wein hat sich auch als ein treffliches Heilmittel, namentlich bei Kindern, bewährt. Man findet diesen Wein durchaus **echt** und in **bester Qualität** bei

J. FLACH, 63 Rua de S. Bento N. 63
SÃO PAULO.

Aufforderung.

In der Provinz S. Paulo wohnhafte Familienangehörige des Schneidermeister **Carlos Beyer** wünschen den dermaligen Aufenthalt des Genannten zu erfahren. Hr. Beyer war früher in Pelotas, wo er eine Wirthschaft mit Kegelbahn besass. Sollte Jemand über denselben Auskunft zu geben vermögen, so bittet man solche gefälligst an die Expedition der „Germania“ gelangen zu lassen.

Wirthschaft zum Kaisergarten.

Morgen, Sonntag, wird die wieder hier eingetroffene

deutsche Musik

im Kaisergarten concertiren.

Echtes Kulmbacher in Schoppen.
JACOB FRIEDRICH.

Gesucht

zwei kräftige Jungens, welche Lust haben die **Hutmacherei** zu erlernen, bei **Carlos Weltmann, Rua de S. Bento 55.**

Dr. MATHIAS LEX

praet. Arzt, Operateur und Augenarzt,
besonders erfahren und geübt bei **Kinderkrankheiten**, hat seine Wohnung und Consultorium **Rua do Ouvidor N. 42.**
Sprechstunden von Morgens 10—12 Uhr und von 3—5 Uhr Nachmittags.
Für Unbemittelte gratis.



Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer

BAHIA

Kapitän Poschmann

wird von Hamburg den 21. d. M. eintreffen und geht am **24. d. M.** über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.
Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Ein junger Zeichner
wird gesucht im Bureau der Gas-Compagnie.

PHARMACIA YPIRANGA

Deutsche Apotheke

von

G. TH. HOFFMANN

42 — Rua Direita — 42

Strumpf-Fabrik.

Dauerhafte und gute Strümpfe von allen Grössen und Farben werden gefertigt und Bestellungen übernommen, pr. Dutzend 6—8\$000 für Herrenstrümpfe, und 10—12\$000 für Damenstrümpfe.

F. Samleben,
Rua do Conselheiro Tobias N. 20.

GUTE
TOILETT-SEIFE

pro Dutzend 500 Reic

93 Rua São Bento 93

Ein grosses Sortiment eleganter

Stickrahmen

in verschiedenen Grössen ist soeben eingetroffen und empfehle solche zu äusserst billigen Preisen.

Guilherme Witte

Rua S. Bento 85.

Mit letztem Dampfer traf eine neue Sendung

Rübsamen

ein, welche zu geeigneter Abnahme empfehle.

Otto Schloebach.

Offene Stelle.

Gesucht ein zuverlässiger **Caixeiro**, deutsch und portugiesisch sprechend, in der Deutschen Eisenloge, Rua da Imperatriz 51, São Paulo.

Eine Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Reinigen, Rua Episcopal N. 12.

Druck und Verlag von G. Trebitz.

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 4.